

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zaide

Mozart, Wolfgang Amadeus

Leipzig, [1917]

Szene XI

[urn:nbn:de:bsz:31-80152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-80152)

merke, daß du mich zu zwingen gedenkst, so weißt du, wie du mich hier wiederfindest! (Sie geht rasch im Hintergrunde ab.)

Zaram. Schmach der Ohnmacht! Daß ich's noch ein Mal annehmen muß! Doch es war dein letzter Triumph, spröde Kaze! Schon morgen werde ich dir die Krallen für immer beschneiden! (Er will nach rechts abgehen. Allazim tritt ihm entgegen.)

Elfter Auftritt.

Zaram. Allazim von rechts.

Allazim. Darf ich dem großen Feldherrn Solimans meine ehrfurchtsvollsten Huldigungen zu Füßen legen?

Zaram. Was willst du? Ich habe jetzt keine Zeit für Schleicher und Spürnasen!

Allazim. Nun, alles an seinem Ort, Herr! Der eine hier — der andere dort — und die schlimmsten Dinge geschehen vielleicht nicht einmal auf dem Schlachtfeld!

Zaram. Willst du mich mit deiner Weisheit füttern? Ich brauche sie nicht!

Allazim. Sehr wohl, Herr! So lief ich leider einen falschen Weg, als ich annahm, daß ein gewisses Verhalten — Zaidens dir verdächtig erscheinen würde!

Zaram (faßt ihn an). Wie, du Hund? Ist jetzt auch dieses Mädchen nicht mehr vor dir sicher? Mußt du alles zu deiner Gemeinheit herabziehen?

Allazim (ohne Furcht). Nun Herr, wenn Nichtblindsein gemein macht, dann bin ich's nicht! Dann kenne ich in wenig Tagen einen, der bedauern wird, daß er mich am Reden verhindert hat!

Zaram. O lieber Freund, du wirst jetzt auch sprechen! Denn ehe du deine Lügen weiter zu verbreiten vermagst, will ich sie hören, damit ich ihnen schon im Entstehen den Kopf zertreten kann. — Nun, willst du reden?

Allazim. Ohne langen Umschweif, Herr! Wie Wahrheit spricht! — Ich sah hier vorhin, an eben dieser Stelle,

- Zaide mit Solimans Liebling Juan und einem jungen Sklaven Monso in heimlichem, doch sehr eifrigem Gespräch! Noch eh' ich sie belauschen konnte, trennten sie sich und Zaide ging mit dem jungen Sklaven hier diesen Weg entlang. Nun konnte ich zwar nicht viele, doch einige ihrer Worte erhaschen. Zaide sprach von einer List, durch die sie deine Wachsamkeit einschläfern wolle!
- Zaram.** Ah, beim ewigen Mohammed! Das klingt jetzt schon nach Wahrheit! (Zu Allazim) Weiter, weiter! Was glaubst du, das die Beiden vorhaben?
- Allazim.** Herr, denke so schlecht wie du willst von diesen Sklavenseelen, du wirst ihre wahre Schlechtigkeit nicht erreichen! Wer weiß, ob sie in deiner Abwesenheit nicht einen Fluchtplan bereden werden? Denn da du jetzt zur Schlacht ziehst — —
- Zaram.** Ich? Zur Schlacht? Jetzt noch? Dort um Zaide kämpfen und sie hier verlieren? Das wäre so des Satans rechtes Spiel! Nein, Freund: Hier hebe ich erst das Nest aus! Die beiden sollen meine Rache fühlen! — Folge mir! Ich will Nazim, meinem Unterfeldherrn, die Befehle schicken! Der erste Teil des Treffens kann ohne mich geschehn. Und Soliman soll nicht einmal mein Fehlen bemerken dürfen! — Und du, mache deine Arbeit jetzt ganz! Sieh zu, wo die Verräter stecken und teile es mir mit! Es soll wahrhaftig nicht dein Schade sein! (Er geht rasch rechts ab.)
- Allazim (allein).** Sieh an, mein tugendsamer Feldherr! Du kannst auch Soliman ein Schnippchen schlagen wollen? — Hm, nachgerechnet, Allazim, nachgerechnet! Was kann dir das für Vorteil bringen? — J, wenn man Soliman heimlich erfahren ließe — — ? Wahrhaftig, noch erkenne ich's nicht ganz, aber ich erkenne, daß mein Weizen zu blühen beginnt! (Er geht Zaram nach.)

Kurze Pause.